

(vielleicht hätte sich aber der hymnische Schwung von Eph. 1, 3—14 nach Auflösung der Periode durch andere Kunstmittel ersetzen lassen); deutsch wird das Partizip wiedergegeben: voll Mitleid Matth. 20, 34, durch die Öffnung, Mark. 2, 4, voll Staunen, Luk. 24, 12 u. ö. der Aorist: Die Aufregung teilte sich der ganzen Stadt mit, Apg. 19, 29; Hebraismen: vor dem lauschenden Volke, Luk. 7, 1 (= in die Ohren des Volkes) usw.; auch manche echt deutsche Wendung sonst wirkt belebend. Wenn trotzdem in den Paulusbriefen eine gewisse Schwere bleibt, so liegt das am Original. Nur die ursprüngliche Wortstellung möchte man manchmal besser erhalten sehen (Röm. 9, 1; 1 Kor. 13, 4b 7; vgl. etwa Deißmann, Paulus [1925²] 162); zuweilen möchte man wohl auch etwas mehr Eigenart und Kraft der Sprache wünschen, wenn man etwa an L. Albrechts Übersetzung denkt (Gotha 1926⁵, Dtt); das brächte allerdings die Gefahr des allzu Persönlichen; aber — die Wiedergabe der Gedanken Pauli ist wohl gelungen.

Außerordentlich glücklich und übersichtlich ist die Saganordnung; jede Seite hat wirklich ein Gesicht. Die Anmerkungen sind kurz, aber treffend und gehaltvoll, nicht Sondermeinungen. Das Papier des „Familienbuches“ ist weiß und kräftig, der Druck groß, wenngleich nicht so scharf wie in der kleinen Ausgabe, die 24 Bilder (Fugel, Doré, Städte und Landschaften des Heiligen Landes) gut gewählt und gut (wenn auch nicht vollendet) gedruckt, der dunkle Ganzleinenband vornehm und kräftig, nur die zwei Kärtchen sehr dürrig.

Und welcher Übersetzer und Verleger schenkt uns das Alte Testament? (vgl. Strucker, Theol. Revue XXVI [1927] 395). Rießler kostet 34 M., Koch 35, Moli-Andt (deutsch) 16; die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft liefert einen gefälligen Nachdruck von Moli (Altes und Neues Testament, nur Text) auf gutem Papier, mit acht guten Karten, gebunden für 1.60 M.

Wilhelm Köster.

Katholisches Leben

Im Geiste und Dienste der Katholischen Aktion. Aus meinem Sinnen und Sorgen vom Wirken im Reiche des Königs Christus. Von Adolf Kardinal Bertram, Fürstbischof von Breslau. gr. 8° (317 S.) München 1929, Kösel & Pustet. M 7.—

Durch das Schreiben Papst Pius' XI. an Kardinal Bertram über die Katholische Aktion ist der Fürstbischof von Breslau, Kardinal

Bertram, für die weitesten Kreise sichtbar in die erste Reihe der Führer und Förderer der Katholischen Aktion getreten. Das vorliegende Werk läßt uns verstehen, wie diese Stellung ganz von selbst aus dem jahrzehntelangen Hirtenwirken des Kardinals erwachsen mußte. „Aus meinem Sinnen und Sorgen vom Wirken im Reiche des Königs Christus“ nennt der Kardinal sein Werk. Er bietet uns tiefste Einblicke in das eigene hochpriesterliche Wirken, um damit zugleich all denen, die der Katholischen Aktion ihre Dienste weihen wollen, zu zeigen, aus welchem Geiste sie wirken müssen. Wohl beschreibt das Buch eine große Zahl einzelner Aufgabengebiete Katholischer Aktion. Aber sie werden alle gehalten und umfassen von dem einigenden großen Grundgedanken, alles Wirken im Reiche Christi muß aus dem Geiste, ja aus dem Herzen Christi geboren sein. Dort findet es seine Einheit, seine Vertiefung, seine Weihe. Das Verlangen, nach dem Vorbild des Patrons der Katholischen Aktion, des „armen Laien von Assisi und Herolds des großen Königs“, nach Glaubensinnigkeit zu streben, ist wohl in keiner andern Schrift über die Katholische Aktion so tief und eindringlich betont. Kein anderes dieser Werke führt so wie dieses durch Wort und Beispiel zu den Lebensquellen. Wer im Geiste dieses Buches Katholischer Aktion dient, ist der Gefahr der Veräußerlichung und des Sichausgleitens entronnen. Mit Wegkreuzen als Marksteinen umgrenzt der Kardinal das Reich des Königs Christus. Im Herzen Jesu findet er dessen Mittelpunkt und Heiligtum. Das Leben aus dem Glauben ist ihm die Seele der Katholischen Aktion, die Caritas der Engel in ihrem Reiche. Die klare von Vatergüte getragene Sprache und Darstellung bereitet dem Buche den Weg auch über den engsten Kreis hinaus, so wie ja auch die Katholische Aktion hinausdringen will ins Volk, als der Heroldsruf des großen Königs.

Der Laienapostel. Handbuch für praktische Mitarbeit in der Seelsorgehilfe. Aus der Reihe „Schriften für Seelsorgehilfe“ Von Wilhelm Wiesen O. S. C. 16° (VIII u. 127 S.) Freiburg i. Br. 1929, Freie Vereinigung für Seelsorgehilfe. M 2.20

Der unermüdlche Förderer der Seelsorgehilfe bietet auf Grund seiner reichen Lehrtätigkeit ein äußerst dankenswertes Hilfsmittel für die Schulung unserer Laienheifer. Das Büchlein behandelt in Form von Fragen und Antworten das ganze große Gebiet der praktischen Seelsorgehilfe. Für alle, die Ernst

machen wollen mit dem Gedanken der katholischen Aktion und denen er mehr ist als bloß ein großes Wort und ein Anlaß, die bisherige Tätigkeit mit diesem neuen Namen neu aufzubürsten, gibt das Buch einen unmittelbar praktischen Hinweis, was das Kernstück der katholischen Aktion, das Laienapostolat, verlangt und wie man seinen Bedürfnissen gerecht werden kann. C. Noppel S. J.

Katholisches Jahrbuch für das christliche Haus 1928/9. Herausgegeben von Prälat Dr. Franz Meffert u. P. Hermann Fischer S. V. D. Steyl, Missionsdruckerei. M 150

Das Wortwort vom Apostolischen Nuntius E. Pacelli leitet das erste Erscheinen des Jahrbuches ein: Es soll eine volkstümliche Ergänzung zu dem von P. Herm. Krose S. J. vor 15 Jahren begründeten kirchlichen Handbuch sein. Reich illustriert, will dieser vornehme Kalender eine Art Jahresrundschau des katholischen Lebens im Herzen und im ganzen Bereich der Christenheit, insbesondere aber im eigenen Vaterlande, bieten. Dadurch wird es zu einem Aufruf und einer Einführung für die katholische Aktion. Das Beispiel des Eifers und das Schauspiel des Fortschrittes im Wachstum des Reiches Gottes auf der einen Seite wirkt erfrischend und macht des Glaubens froh; doch die Not der Kirche und das Leid der Seelen auf der andern Seite weckt Trauer und mahnt zur Mitarbeit, stimmt zum Kampfe. So sind die Schilderungen: Hier das Leben, das den Felsen Petri umbrandet; dort die Verfolgung in Mexiko! Hier die mächtigen Bewegungen im katholischen Volke Deutschlands, die Begeisterung für die Missionen, die Exerzitienbewegung, die liturgische Bewegung, das mystische Leben, gezeichnet in Theresie Neumann zu Konnersreuth auf dem Hintergrund der Germania sacra; dort die Verluste in der Diaspora und der Hilferuf zur Rettung der christlichen Familie. Eingestreute Gedichte und kleine Erzählungen sind eine zweckmäßige Beigabe.

Die bisherige Kalenderliteratur suchte zwar das gleiche Ziel zu erreichen, doch nicht als Hauptfache und ohne beharrlichen Plan. Trotzdem sie für veraltet galt, hat sie sich das Geld behauptet. Die vornehme, würdige, sachkundige und vollständige Art des Jahrbuchs aber steht weit über dem Kalendertum. Es hat zudem den Vorzug, daß es rein religiös und kirchlich ist. Das gibt ihm die Weihe. Möge der im Wortwort ausgesprochene Wunsch des Apostolischen Nuntius Pacelli sich erfüllen,

daß dieses Jahrbuch Jahr um Jahr reichen Segen stifte!
L. Koch.

Die politischen und sozialen Ideen des französischen Katholizismus 1789—1914. Von Dr. Waldemar Gurian. (XV u. 419 S.) M.-Glabach, Volksvereins-Verlag. Geb. M 12.50

Ein Buch, das mit großem Fleiß und mit nicht minder großer Sachkenntnis geschrieben ist. Kritiker, die sich aus eigener Anschauung ein Urteil bilden können, geben dies auch ohne weiteres zu (vgl. Prof. Brauer an den Verfasser. Dr. Otto Forst de Battaglia in der R. V. vom 2. Juni und Lit. Beilage der „Augsb. Postztg.“ Nr. 17. Dr. Clara Fassbinder R. V. „Schritt der Zeit“ vom 16. Juni). Nur im Kleinen haben sie hier und da Ausstellungen zu machen. Forst de Battaglia bemängelt zwar die Gesamthaltung des Werkes, indem er sagt, Gurian urteile zu sehr nach deutschen Verhältnissen und werde so dem französischen Katholizismus nicht ganz gerecht; doch macht auch er keine ernstliche Beanstandung. Einer der Hauptunterschiede zwischen deutschem und französischem Katholizismus besteht allerdings darin, daß bei uns der Katholizismus von jeher und auch heute noch stark im Volke verankert ist. In Frankreich dagegen ist von bestimmten Gegenden, wie Norden, Flandern, Bretagne abgesehen, die Religion fast so etwas wie ein Vorrecht der besseren Klassen. Das Volk im weiten Umfang steht ihr ziemlich gleichgültig gegenüber. Das mag wohl eine Schuld des Ancien Régime sein. Wenn nun Forst de Battaglia behauptet, daß trotzdem die allgemeine Geisteshaltung der Franzosen dem Katholizismus näher stehe als die der Deutschen, so ist das auch geschichtlich wohl verständlich, und wird kaum bestritten werden können.

Gurian schildert geistige Bewegungen im französischen Katholizismus. Er beschränkt sich streng auf den Kampf der Geister. Von der praktischen Auswirkung der Kämpfe erfahren wir nur das Notwendigste. Man könnte fast auf den Gedanken kommen, daß alles sich in der akademischen Ruhe abgespielt habe, mit der der Verfasser es schildert. Es ist aber nicht nur während der Revolution, sondern auch nachher oft genug noch recht heiß hergegangen.

Das Studium von geistigen Wandlungen ist zumal für uns Katholiken immer lehrreich. Gestützt auf die Unveränderlichkeit des Dogmas, huldigen wir auch bei den mit dem Dogma nur mehr oder weniger zusammenhängenden